

**Breakout Sessions**  
**Jugendarbeit in hybriden Zeiten**  
**Kreativität und Teilhabe medienpädagogisch gestalten**

GMK-Fachtagung, 09.06.2021

**Aufwachsen in entgrenzten und hybriden Medienwelten**  
**Anforderungen an Jugendliche und Jugendarbeit**

# Aufwachsen in entgrenzten und hybriden Medienwelten

## Anforderungen an Jugendliche und Jugendarbeit

### Gliederung

- Alltagswelten von jungen Menschen sind mediatisiert

Aber Jugendliche sind nicht

... nur online

... nur Schüler\*innen

... digital natives

... digital erschöpft

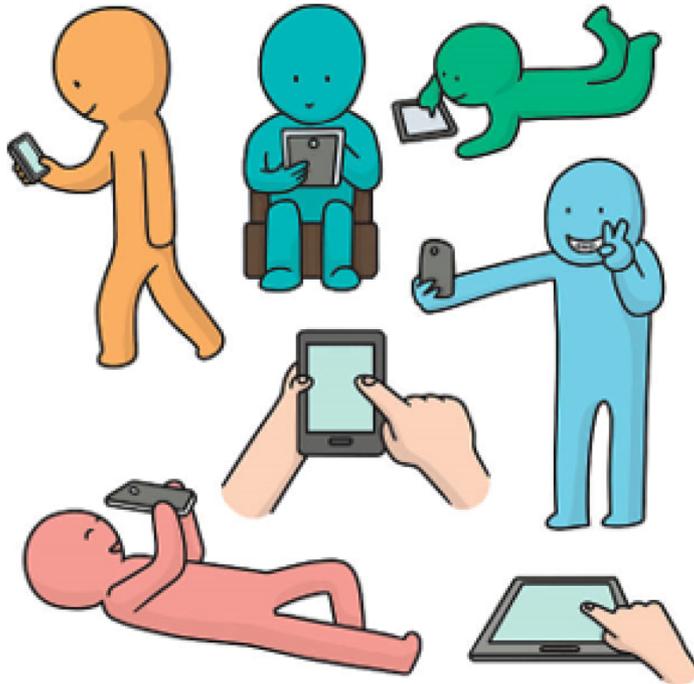
- Jugendarbeit ist digital, ist hybrid, ist Jugendarbeit

## Alltagswelten von jungen Menschen sind mediatisiert

Das Leben der Menschen findet zunehmend *in Bezug auf, über und mit* Medien statt  
(Krotz 2001, 2007)

Medien sind nicht mehr nur Mittel der Kommunikation, sondern auch Mittel der  
Datensammlung und -auswertung  
(Hepp/Couldry 2013; Hepp 2018)

# JIM-Studie: Mediennutzung 12- bis 19-Jähriger in Pandemiezeiten



## Zunahme der Nutzung (2020)

205 Min. auf 258 Min. (+53 Min.)

**Tablets** 24% auf 37% (+13%)

**Digitale Spiele:** 58% auf 67% (+ 9%)

**Streaming:** 62% auf 70% (+8%)

**Lesen:** 54 Min. auf 74 Min (+20 Min.)

## WhatsApp (2020)

94% mind. mehrmals die Woche

Ø 22 Nachrichten pro Tag geschickt

87% mit Schulklasse (+ 18%)

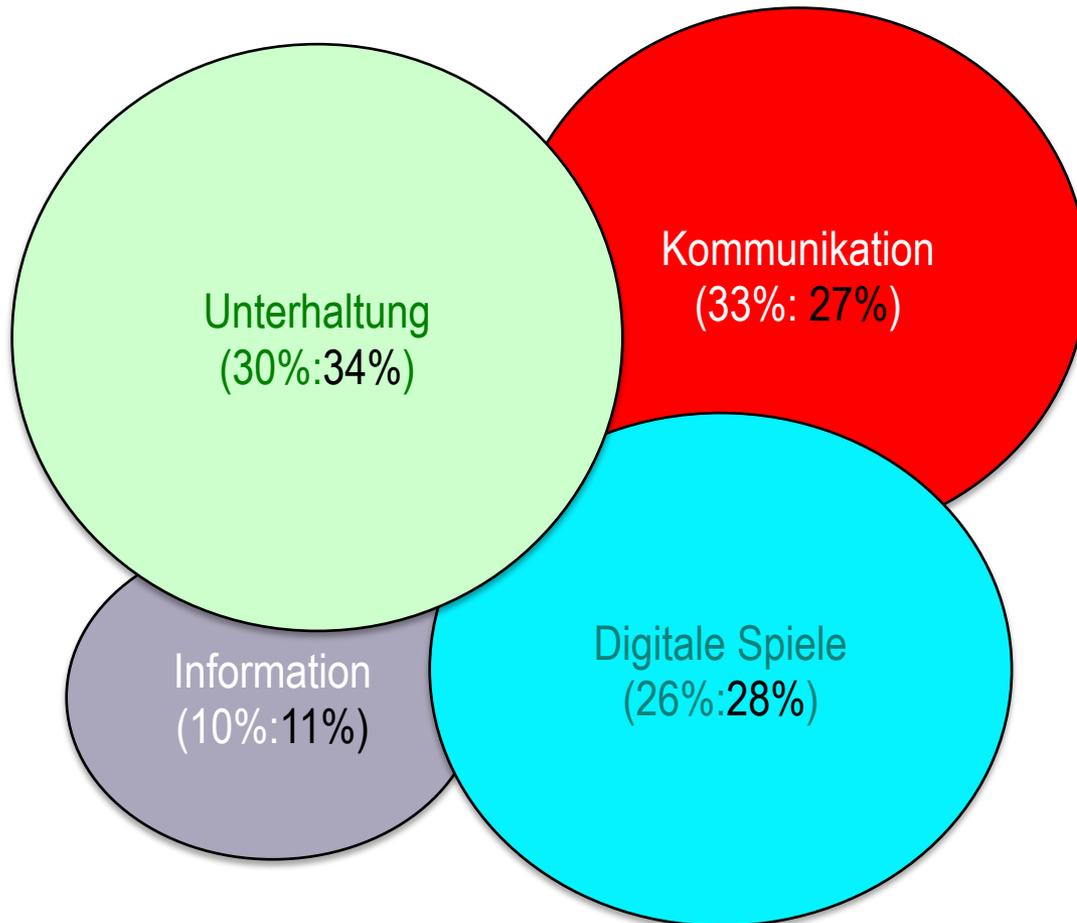
**Instagram:** 72% (+8%)

**Snapchat:** 50 % (+5%)

**TikTok:** 33% (+19%)

(Feierabend et al. 2021)

## JIM-Studie: Mediennutzung 12- bis 19-Jähriger in Pandemiezeiten



### Messaging bzw. Chatten:

#### A. Gemeinsam „abhängen“

#### Inhalte:

1. Alltägliches Quatschen über Erlebnisse und Aktivitäten
2. Klatsch und Tratsch
3. Flirten und Schlussmachen
4. Koordination von Lernaktivitäten

#### B. Koordination von Freizeit-/Peeraktivitäten und Events

(Feierabend et al. 2021; Grinter/Palen 2002; Grinter/Eldridge 2003; Boneva u.a. 2006; Subrahmanyam/Greenfield 2008; Schulz 2010)

## Jugendliche sind nicht nur Schüler\*innen

### 5. World Vision Kinderstudie, in Kooperation mit TU Dortmund (2020)

Qualitative Befragung von 6- bis 13-jährigen Kindern in Deutschland (und Ghana)

- nach anfänglicher Begeisterung stellte sich bald Ernüchterung ein
- Aktivitäten außerhalb der Familie wurden durch Kontaktregeln reglementiert
- fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten und zunehmendes Homeschooling führte zu Frustration und Inaktivität
- „Abhängen“ wurde als belastender Zustand wahrgenommen
- es fiel Kindern schwer, sich zu motivieren, nicht nur zum schulischen Lernen
- Zunahme an Konflikten innerhalb der Familie

(World Vision 2020)

## Jugendliche sind nicht nur Schüler\*innen

### JuCo-Studie 1+2 (2020)

Forschungsverbund Universitäten Hildesheim, Frankfurt und Bielefeld

Quantitative Befragung junger Menschen zw. 15 und 30 Jahren (Schlaglichter)

- junge Menschen fühlten sich auf Schüler\*innen-Status reduziert
- 1/3 fühlten sich einsam
- Kontakte zu Peers in vielen Bundesländern waren teils vollständig eingeschränkt
- ausschließlich digitaler Kontakt zu Peers wurde als herausfordernd erlebt
- 45% der Befragten haben „voll und ganz“ Angst vor der Zukunft
- 65% haben nicht den Eindruck, dass ihre Sorgen in der Politik gehört werden

(Andresen, S. et. al 2021)

## Jugendliche sind nicht nur Schüler\*innen

**AID:A-Studie „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (2019) des DJI:** Quantitative Befragung von 12-17-jährigen jungen Menschen

- über 80% haben enge Freund\*innen am häufigsten über die Schule kennengelernt
- weitere Wege des Kennenlernens: gemeinsame Freund\*innen
- ca. 6% haben ihren engen Freundeskreis online kennen gelernt
- „etwas für die Schule, Ausbildung etc. tun“ ist für die Hälfte der jungen Menschen selten/nie Gegenstand gemeinsamer Aktivitäten

### **Was tun Jugendliche unter guten Freund\*innen 1- bis 2-mal pro Woche :**

- „über persönliche Dinge reden“ (Mädchen 86%, Jungen 62%)
- „gemeinsam nichts tun/rumhängen/chillen“ (Mädchen 66%, Jungen 59%)
- „gemeinsam etwas unternehmen“ (Mädchen:17%, Jungen: 30%)

(AID:A 2019)

## Jugendliche sind nicht nur Schüler\*innen

- Jugendzeit ist mehr als eine Qualifizierungsphase
- 15. Kinder- und Jugendbericht: Qualifizierung, Selbstpositionierung und Verselbständigung (Deutscher Bundestag (2017))
- Pandemie-Zeit stellte hohe Anforderungen an Jugendliche: Treffen und Verabredungen, gemeinsames Abhängen, ein ergänzendes und für viele auch ausgleichendes Programm zu Schule gab es kaum
- Zuhause wurde v.a. zum Lern- und Konfliktort, alternative soziale Räume unter Peers konnten teils nur noch online ausgestaltet werden

## Jugendliche sind keine „digital natives“

Die Pandemie hat (erneut) gezeigt: Jugendliche haben nicht alle Zugang zu digitalen Medien, legen unterschiedliche Nutzungsstile an den Tag und verfügen über unterschiedliche Medienkompetenzen

### **First-Level-Divide**

Ungleichheiten im Zugang

### **Second-Level-Divide**

Ungleichheiten in der Nutzung und in der Medienkompetenz

(z.B. Niesyto 2009, Iske/Kutscher 2020)

## Jugendliche sind nicht „digital erschöpft“



## Bewältigung von Entwicklungsaufgaben über Medien

Entwicklungsaufgaben „... stellen ein Bindeglied dar im Spannungsverhältnis zwischen individuellen und gesellschaftlichen Anforderungen.“ (Oerter/Dreher 2002)

- Ausgestaltung der Geschlechterrolle
- Akzeptanz der eigenen körperlichen Erscheinung
- Aufbau neuer Beziehungen zu Altersgenossen
- Emotionale Unabhängigkeit von Eltern und anderen Erwachsenen
- Entwicklung eines eigenen Normen- und Wertesystems
- Vorbereitung auf Familienleben und Berufsleben

(Havighurst 1972)

## Bewältigung von Entwicklungsaufgaben über Medien

Entwicklungsaufgaben „... stellen ein Bindeglied dar im Spannungsverhältnis zwischen individuellen und gesellschaftlichen Anforderungen.“ (Oerter/Dreher 2002)

- Ausgestaltung der Geschlechterrolle
- Akzeptanz der eigenen körperlichen Erscheinung
- Aufbau neuer Beziehungen zu Altersgenossen
- Emotionale Unabhängigkeit von den Erwachsenen
- Entwicklung eigener Werte und Wertesystems
- Vorbereitung auf das Berufsleben

**Entgrenzung der Jugendphase:**  
Ausbildungszeit / Integration in Erwerbsarbeit verlagert sich bis ins 3. Lebensjahrzehnt

(Havighorst 2002)

## Jugendliche sind nicht „digital erschöpft“

### Hybride Kommunikations- und Jugendkultur

gleichzeitig in On-Offline-Räumen unterwegs und vielfältig vernetzt

*Das Internet bietet jeder nur erdenklichen Jugendkultur und Jugendszene einen geradezu unüberschaubaren Möglichkeitsraum, sich „zu präsentieren, zu inszenieren, zu stilisieren, zu orientieren und zu vergemeinschaften“ (Hugger 2014, S. 21).*

### Hybride Identitätsarbeit on-/offline

auch online wird Wunsch nach Autonomie, Anerkennung und Zugehörigkeit ausgelebt, auf diversen Kanälen wird sich präsentiert und von sich erzählt

(z.B. Tillmann 2008, 2019, Theunert 2009, Schmidt/Paus-Hasebrink/Hasebrink 2009, Dieter Baacke Preis Handbücher)

## Jugendarbeit ist digital, ist hybrid, ist Jugendarbeit

### „Neustart OKJA NRW“: Befragung von 14 Einrichtungen der OKJA in NRW

- Equipment und Infrastruktur unzureichend
- keine Zeit für Weiterbildungsangebote und Schulungen der Fachkräfte
- Angebote: insbesondere Kontaktaufnahme und Information über Social Media (Instagram) und Messenger (WhatsApp), vereinzelt kreative Medienarbeit und sozialräumliche Arbeit

*„[...] im digitalen Raum, da haben wir relativ viel gemacht, aber immer war das Thema: Wir müssen uns treffen; das war immer der Wunsch.“ (Deinet/Sturzenhecker 2021, S. 26)*

- auch Verbindung sozialräumlicher Angebote mit „digitalen Elementen“ (z.B. Stadtrallye)
- Umgang mit Daten- und Jugendmedienschutz wurde herausfordernd erlebt
- Kooperation als unterstützend erfahren (z.B. Jugendzentrum.digital)
- Jugendliche verfügen nicht alle über notwendige Medienkompetenz
- Jugendliche konnten über hybride Angebote teils neu erreicht werden

(Deinet/Sturzenhecker 2021)

## Jugendarbeit ist digital, ist hybrid, ist Jugendarbeit

„Digitale Jugendarbeit bedeutet, digitale Medien und Technologien in der Jugendarbeit **proaktiv zu nutzen oder darüber zu sprechen**. Digitale Jugendarbeit stellt dabei **keine neue Methode** dar, sie kann vielmehr **in jedes Jugendarbeitssetting einbezogen** werden (offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendinformation und -beratung, Jugendclubs, usw.). Sie hat somit **dieselben Ziele wie die Jugendarbeit** im Allgemeinen, und der Einsatz digitaler Medien und Technologien in der Jugendarbeit sollte diese Ziele weiterhin unterstützen. Digitale Jugendarbeit **kann sowohl in face-to-face Situationen als auch in Online-Umgebungen stattfinden – oder in einer Mischung aus beiden**. Digitale Medien und Technologien können entweder ein **Werkzeug, eine Aktivität oder ein Inhalt** in der Jugendarbeit sein.“

(European Union Work Plan for Youth 2016-2018)

„Die OKJA könnte einen Bedeutungszuwachs erleben wenn es ihr gelingt, dass Kinder und Jugendliche die **OKJA in virtuellen Räumen und sozialen Medien**, im öffentlichen Raum und in ihren Einrichtungen **als (neuen) Aneignungs- und Rückzugs- und Bewältigungsraum (wieder) entdecken**.“ (Deinet 2020, <https://bundeskongress-kja.de>)

## Jugendarbeit ist digital, ist hybrid, ist Jugendarbeit

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung über den Einsatz auch digitaler Medien und Einbezug auch digitaler Räume
- Förderung der Selbstartikulation junger Menschen im öffentlichen Raum und Revitalisierung des öffentlichen Raums über den Einsatz auch digitaler Medien und Einbezug auch digitaler Räume
- Fortsetzung und Ausbau der digitalen Ansprache von Zielgruppen
- Förderung von Medienkompetenz
- Fortsetzung und Ausbau des Austausches und der Kooperation zu digitalen tools, hybriden Methoden und Konzepten

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

## Literatur

- Andresen, S. et. al (2021): Das Leben von jungen Menschen in der Corona-Pandemie. Erfahrungen, Sorgen, Bedarfe. Eine Studie des Forschungsverbunds der Universitäten Hildesheim und Universität Frankfurt. [https://www.uni-hildesheim.de/media/fb1/sozialpaedagogik/Forschung/JuCo\\_und\\_KiCo/Das\\_Leben\\_von\\_jungen\\_Menschen\\_in\\_der\\_Corona-Pandemie\\_2021.pdf](https://www.uni-hildesheim.de/media/fb1/sozialpaedagogik/Forschung/JuCo_und_KiCo/Das_Leben_von_jungen_Menschen_in_der_Corona-Pandemie_2021.pdf) (Aufruf: 02.06.21)
- AID:A 2019: Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“. Dritte Welle der integrierten DJI-Surveyforschung. [www.dji.de/aida2019](http://www.dji.de/aida2019) (Aufruf: 02.06.21)
- Boneva, B. S./Quinn, A./Kraut, R./Kiesler, S./Shklovski, I. (2006): Teenage Communication in the Instant Messaging Era. In: Kraut, R./Brynin, M./Kiesler, S. (Hrsg.): Computers, Phones, and the Internet. Domesticating Information Technology. Oxford University Press
- Deinet, U./Sturzenhecker, B. (Hrsg.): Erster Zwischenbericht zum Forschungsprojekt: Neustart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW in der Corona-Zeit (Februar 2021) <https://www.ew.uni-hamburg.de/einrichtungen/ew2/sozialpaedagogik/files/neustartzwischenberichtersterteil-9221.pdf> (Aufruf: 02.06.21)
- Deutscher Bundestag (2017). 15. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Deutscher Bundestag, Drucksache 18/11050
- European Commission (2017): Developing digital youth work. Policy recommendations, training needs and good practice examples. For youth workers and decision-makers. Expert group set up under the European Union Work Plan for Youth for 2016-2018. Luxembourg: Publications Office of the European Union. <https://op.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/fbc18822-07cb-11e8-b8f5-01aa75ed71a1>
- Feierabend, S. et al. (2021): Jugend, Information, Medien. Ergebnisse der JIM-Studie 2020. In: Media Perspektiven, 1, S. 17-32
- Grinter, R. E./Eldridge, M. (2003): Wan2tlk?: everyday text messaging. In: Proceedings of the SIGCHI Conference on Human Factors in Computing Systems, CHI '03., S. 441–448. April 2003. New York, NY, SA: ACM. <https://doi.org/10.1145/642611.642688>.
- Grinter, Rebecca E./Palen, L. (2002): Instant Messaging in teen Life. In: Proceedings of the 2002 CM Conference on Computer Supported Cooperative Work – CSCW '02, 21, S. 21-30. New Orleans, Louisiana, USA: ACM Press. <https://doi.org/10.1145/587078.587082>.
- Havighurst, R. J. (1972): Developmental Tasks and Education. Third Edition. New York: David McKay Company
- Hepp, A. /Berg, M./Roitsch, C. (2014): Mediatisierte Welten der Vergemeinschaftung. Kommunikative Vernetzung und das Gemeinschaftsleben junger Menschen. Wiesbaden: Springer VS
- Hepp, A./Couldry, N. (2013): Conceptualising mediatization: Contexts, traditions, arguments. Communication Theory, 23 (3), 191-202.
- Hepp, A. (2018): Von der Mediatisierung zur tiefgreifenden Mediatisierung. In: Reichertz, J./Bettmann, R. (Hrsg.): Kommunikation – Medien – Konstruktion. Braucht die Mediatisierungsforschung den Kommunikativen Konstruktivismus? Wiesbaden: Springer VS, S. 27-45.

## Literatur

- Hugger, K.-U. (2009): Junge Migranten online. Suche nach sozialer Anerkennung und Vergewisserung von Zugehörigkeit. Wiesbaden: VS Verlag
- Hugger, K.-U. (Hrsg.) (2014<sup>2</sup>): Digitale Jugendkulturen. Wiesbaden: VS Springer
- Iske, S./Kutscher, N. (2020): Digitale Ungleichheiten im Kontext Sozialer Arbeit. In: Kutscher, N. et al. (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit und Digitalisierung. Weinheim: Beltz Juventa, S. 115-128.
- Krotz, F. (2001): Die Mediatisierung kommunikativen Handelns. Der Wandel von Alltag und sozialen Beziehungen, Kultur und Gesellschaft durch die Medien. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Krotz, F. (2007): Mediatisierung. Fallstudien zum Wandel der Kommunikation. Wiesbaden: Springer VS.
- Niesyto, H. (2009): Digitale Medien, soziale Benachteiligung und soziale Distinktion. In: MedienPädagogik, 17.  
<http://www.medienpaed.com/article/view/115>. (Aufruf: 02.06.21)
- Oerter, R./Dreher, E. (2002): Jugendalter. I: Oerter, R./ Montada, L. (Hrsg.): Entwicklungspsychologie. Weinheim: PVU Beltz, S. 258–318.
- Subrahmanyam, K./Greenfield, P. (2008): Online Communication and Adolescent Relationships. In: The Future of Children 18 (1), S. 119–46.
- Schmidt, J.-H./Paus-Hasebrink I./Hasebrink, U. (Hrsg.) (2009): Heranwachsen mit dem Social Web. Berlin: Vistas
- Schulz, I. (2010): Mediatisierung und der Wandel von Sozialisation: Die Bedeutung des Mobiltelefons für Beziehungen, Identität und Alltag im Jugendalter». In: Hartmann, M./Hepp, A. (Hrsg.): Die Mediatisierung der Alltagswelt. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 231–42.
- Theunert, H. (2009) (Hrsg.): Jugend – Medien – Identität. Identitätsarbeit Jugendlicher mit und in Medien. München: kopaed
- Tillmann, A. (2008): Identitätsspielraum Internet. Selbstbildungspraktiken von Mädchen und jungen Frauen in der virtuellen Welt. Weinheim und München: Juventa
- Tillmann, A. (2019): Identitätsarbeit in Sozialen Netzwerken. Pädagogik Unterricht, 39. J., Heft 1, April 2019, S. 5-15
- World Vision (2020): Kinder in der Coronakrise. Kinder in Deutschland und Ghana 2021. 5. World Vision-Kinderstudie. Vorabveröffentlichung.  
[https://www.worldvision.de/sites/worldvision.de/files/pdf/World\\_Vision\\_KinderinderCoronaKrise\\_final\\_April2021.pdf](https://www.worldvision.de/sites/worldvision.de/files/pdf/World_Vision_KinderinderCoronaKrise_final_April2021.pdf) (Aufruf: 02.06.21)